

Quelle: Stadtmagaz.  
 „in münchen“  
 Nr. 20 / 2012

Karl Ludwig Schweisfurth:

## „Wir fressen die Erde kahl“

Vom Schweinebaron zum Öko-Teilzeit-vegetarier: Ihm gehörte einst Herta, Europas größter Fleischkonzern. Auf dem Höhepunkt der Fließbandproduktion verwurste Karl Ludwig Schweisfurth Woche für Woche 25.000 Schweine in seinen Fabriken – und noch ein paar tausend Rinder dazu. Mitte der 80er Jahre dann die Wende um 180 Grad. Schweisfurth verkauft Herta an Nestlé, gründet die Schweisfurth-Stiftung, die von Nymphenburg aus den ökologischen Landbau fördert, und kauft einen alten Gutshof am Rande von Glonn. Es ist die Geburtsstunde der Herrmannsdorfer Landwerkstätten, wo seither ökologische Lebensmittel in Handarbeit hergestellt werden. Fleisch isst der heute 82-Jährige nur noch, wenn es von den eigenen Tieren stammt.



*Achtsamkeit im Umgang ...*

**Herr Schweisfurth, Bio-Lebensmittel sind inzwischen so gesellschaftsfähig und damit so nachgefragt, dass der Preisdruck immer größer wird und die Unterschiede zu konventionell erzeugten Lebensmitteln immer kleiner. Ist die Idee von einer besseren und nachhaltigen Landwirtschaft in Gefahr?**

Ja, ich mache mir große Sorgen. Im Fernsehen ist neulich ein Film ausgestrahlt worden, wo es um biologische Tierhaltung bei Schweinen und Hühnern in Mecklenburg-Vorpommern ging. Das waren Bilder von Tieren, die nicht ordentlich gepflegt waren, von Tieren mit Wunden. Das sind also die gleichen negativen Auswirkungen, wie wir sie auch von der intensiven, konventionellen Massentierhaltung kennen. Diese Bilder, die heimlich still und leise aufgenommen worden waren, waren so schrecklich, dass die Menschen, die das gesehen haben, an biologischem Fleisch zweifeln müssen, insbesondere wenn es von Schweinen und Hühnern kommt.

**Das haben Sie sich einmal anders gedacht.**

Zwischendurch blitzten im Film Bilder von Lidl, Edeka, Rewe et cetera auf. Der Lebensmitteleinzelhandel und vor allem die Discounter sind in das Geschäft mit biologischen Lebensmitteln eingestiegen, weil sie den Zug nicht verpassen wollten. So ist ein Industrie-

Bio entstanden, das nichts mehr zu tun hat mit dem, was die alten Pioniere, zu denen ich auch gehöre, sich einmal darunter vorgestellt haben. Die Tiere werden zwar nach den Regeln des euro-

päischen Ökosiegel gefüttert, aber die Haltingsbedingungen sind, wie diese Bilder gezeigt haben, überhaupt nicht so, wie wir Ökos der ersten Stunde uns das gedacht haben. Denn nach unserer Vorstellung sind Tiere Lebewesen, die fühlen können. Nach unserem christlich-abendländischen Verständnis sind Tiere Mitgeschöpfe und wenn

wir sie schon töten, um das Fleisch zu essen, dann müssen wir wenigstens dafür sorgen, dass die Tiere gut gelebt haben, gutes Fressen bekommen haben und achtsam vom Leben in den Tod gebracht wurden. Und solche Grundsätze sind hier sträflich vernachlässigt. Nein, nein, so darf das nicht sein.

**Wenn es jetzt auch im Bio-Bereich die Probleme gibt, die wir aus der konventionellen Tierhaltung kennen, dann ist das ein strukturelles Problem.**

Ja, die beteiligten Personen haben im Film dann auch gesagt, dass der Preisdruck, den es auf biologisch erzeugtes Schweine- und Hühnerfleisch gibt, inzwischen so hoch ist, dass sie keinen Spielraum haben für eine artgerechte Tierhaltung. Da geht also wieder dieser entsetzliche Druck los, wie er bei den konventionellen Lebensmitteln ja seit 30 Jahren vorhanden ist: noch einen Cent billiger und noch einen. Ein Druck, der vom unerbittlichen Konkurrenzkampf im Handel ausgeht. Ich kenne das aus meiner alten Welt, als ich noch Chef von Herta war. Dieser verdammte Druck führt dazu, dass er weitergegeben wird – auf die Mitarbeiter, auf die Bauern, auf die Tiere. Und dann passieren solche Dinge.

**Ihr Sohn Georg hat die Basic-Bio-Supermärkte gegründet. Damit steht er zwischen dem kleinen Bioladen und dem Discounter mit dem Bio-Regal. Kennt er die Probleme auch schon? Sprechen Sie mit ihm über das Thema?**

Wir reden in der Familie natürlich darüber, meine drei Kinder und ich. Unsere Vorstellungen sind vom ökologischen Gedankengut geprägt, von Acht-

